



Bald können Bauern Landmaschinen wie diesen Mähdrescher über eine Online-Plattform oder eine App mieten.

JULIAN STRATENSCHULIE/DPA/KEYSTONE

Landwirte lancieren ihr eigenes Uber

VON YANN SCHLEGEL

Teilen Eine App will die Landwirtschaft ins digitale 21. Jahrhundert bringen: Durch den Maschinen-Austausch können Bauern ihre Produktionskosten senken.

Traktoren, Güllenpumpen, Heukräne: Landmaschinen werden immer leistungsfähiger - kosten aber auch immer mehr. Im Kanton Jura geben Landwirte gemäss Schätzungen jährlich rund 25 000 Franken für Maschinen aus. Dagegen wollte der jurassische Bauernverband etwas tun. Gemeinsam mit einem IT-Unternehmen initiierte er eine Applikation, über welche Landwirte Maschinen mieten und vermieten können. Die Idee hinter der Plattform ist von der Sharing-Plattform Airbnb oder vom Transportdienst Uber inspiriert und

wird Anfang 2019 lanciert. Das Projekt Farmx ist auch eine Antwort auf den Aufruf des abtretenden Wirtschaftsministers Johann Schneider-Ammann. Er hatte letztes Jahr die «Digitalisierung auf dem Bauernhof» als eines seiner Kernziele definiert. Das Bundesamt für Landwirtschaft (BWL) unterstützt das Projekt denn auch mit einem Beitrag von 100 000 Franken. Durch Farmx erhofft es sich eine bessere Auslastung des landwirtschaftlichen Maschinenparks und dass die Maschinenkosten für die Betriebe gesenkt werden. Zudem sei das Projekt auch aus ökologischen Gründen sinnvoll, da weniger Maschinen gebraucht würden, schreibt das BWL auf Anfrage.

Die Tausch-Kultur ist nicht neu

Bislang organisierten sich die Landwirte etwa in Dörfern vielfach über Genossenschaften und teilten sich so die

Anschaffungskosten teurer Landmaschinen. Die gemeinsam erworbenen Maschinen standen an einem dezentralen Ort, wo der Bauer sie bei Bedarf holen konnte. Nachdem die Maschine ihren Dienst getan hatte, musste der Bauer die bewirtschafteten Hektaren oder Fahrkilometer im Notizbuch abrechnen. Die Tausch-Kultur ist also nicht neu. Doch mit Farmx soll die Maschinenausbörse über Genossenschafts-Grenzen hinweg funktionieren und den Landwirten den Koordinationsaufwand erleichtern. «Bisher musste der Bauer hinfahren, um zu überprüfen, ob die Maschine vor Ort ist», sagt Michael Scheurer, der die Plattform im Auftrag des jurassischen Bauernverbandes entwickelte. «Jetzt kann er die Verfügbarkeit über die App prüfen und Reservationen vornehmen», so der IT-Entwickler. Analog zu Social-Media-Plattformen können Landwirte



auf ihrem Profil den persönlichen Maschinenpark präsentieren. Die Mietpreise für die jeweilige Maschine legt der Landwirt selbst fest. Auch vereinfacht die Online-Plattform den Landwirten die Buchhaltung, da sich automatisch Rechnungen generieren lassen.

Organisationen, die sich schon in der Vergangenheit für die überbetriebliche Zusammenarbeit zwischen Landwirten starkgemacht haben, begrüßen das digitale Projekt. Der in der Deutschschweiz bedeutsame Verein Maschinen-

ring Schweiz ist gar als Partner in die neu geschaffene Farmx GmbH involviert. Als Dachverband der regionalen Betriebshelferringe setzte er sich schon in einer analogen Form für Kooperation zwischen den Landwirten ein. Jetzt ist der Maschinenring bestrebt, dass künftig auch Genossenschaften den Maschinenaustausch über die Plattform Farmx vornehmen. So waren es auch zwei jurassische Genossenschaften, welche die Plattform während dreier Monate testeten.

Weniger erfreut über die neue Plattform dürften Lohnunternehmen sein. Ihnen könnten Aufträge verloren gehen. «Wir wollen es auch für sie attraktiv machen, indem sie in Zukunft ihre Maschinen und ihre Dienste auf Farmx anbieten können», sagt Scheurer. Sollte sich die Plattform bewähren, dürfte sie in den nächsten Jahren erweitert werden. So könnte per GPS-Daten erfasst werden, für wie viele Hektaren eine Maschine benutzt wurde.